

Elisabeth von Mecklenburg-Güstrow ♀ Herzogin von Sachsen-(Merseburg-)Spremburg, Herzogin von Sachsen-Merseburg, Gemahlin des Herzogs Heinrich von Sachsen-(Merseburg-)Spremburg, ★ 03.09.1668 Güstrow, † 25.08.1738 Dobrilugk, ☞ Merseburg (Dom).

Vater: Gustav Adolf (1633–1695), Herzog von Mecklenburg-Güstrow, Administrator des Stifts Ratzeburg; **Mutter:** Magdalene Sibylle, geb. von Holstein-Gottorf (1631–1719); **Geschwister:** Johann (1655–1660); Eleonore (1657–1672); Marie (1659–1701), ab 1684 Herzogin von Mecklenburg-Strelitz; Magdalene (1660–1702); Sophie (1662–1738), ab 1700 Herzogin von Württemberg-Oels; Christine (1663–1749), ab 1683 Gräfin von Stolberg-Gedern; Karl (1664–1688), Erbprinz von Mecklenburg-Güstrow; Hedwig (1666–1735), ab 1686 Herzogin von Sachsen-(Merseburg-)Zörbig; Louise (1667–1721), ab 1696 Königin von Dänemark; Augusta (1674–1756); ⚭ 1692 Heinrich (1661–1738), Herzog von Sachsen-(Merseburg-)Spremburg, Herzog von Sachsen-Merseburg, Administrator des Stifts Merseburg; **Sohn:** Moritz (1694–1695); **Töchter:** Christiane Friederike (1697–1722); Gustava Magdalena (★† 1699);

Durch ihre Ehe mit Herzog Heinrich von Sachsen-(Merseburg-)Spremburg, an den 1731 die Merseburger Hauptlinie fiel und den sie nur wenige Wochen überlebte, war Elisabeth von Mecklenburg-Güstrow die letzte regierende Fürstin der Sekundogenitur Sachsen-Merseburg. – Über Elisabeths Kindheits- und Jugendjahre ist nichts bekannt. Vermutlich ist sie im Kreis ihrer zahlreichen älteren Geschwister am väterlichen Hof in Güstrow oder bei Verwandten aufgewachsen und erzogen worden. 1692 vermählte sie sich mit Herzog Heinrich von Sachsen-(Merseburg-)Spremburg, der dafür seinen Militärdienst als kaiserlicher Obrist quittiert hatte. Dessen Bruder, August von Sachsen-(Merseburg-)Zörbig, hatte bereits 1686 Elisabeths ältere Schwester Hedwig geehelicht. Nach einem Erbvergleich mit dem neuen regierenden Herzog Christian II. von Sachsen-Merseburg erhielt ihr jagdbegeisterter Ehemann Heinrich 1692 die für seine Seitenlinie namenge-

bende Stadt Spremberg mit einigen Gütern als Apanageherrschaft. Dort erfolgte nun die Residenzbildung unter Fortsetzung (ab 1694) des bereits begonnenen Schlossbaus. Nach einem Urteil des Wiener Reichshofrats im Mecklenburger Familienstreit (1723) wegen der rückständigen Fräuleinsteuer und sonstiger Forderungen sollte Elisabeth noch gut 6.000 Reichstaler aus den künftigen Mecklenburger Steuerausreibungen erhalten. Das Herzogspaar, dessen Kinder früh verstorben waren, führte ansonsten bis 1731 ein „politikfernes“ Leben in Spremberg. Das über einen Zeitraum von mehr als 60 Jahren geführte Diarium (1676-1738) ihres Ehemanns dokumentiert eine Fülle von Details über das höfische Leben im Umfeld des Herzogspaares, aber bspw. auch über die regelmäßigen Aufenthalte beider in der Messestadt Leipzig. – Mit dem Tod seines Neffen Moritz Wilhelm 1731 übernahm Elisabeths Ehemann als letzter Agnat der Merseburger Linie die Regierung des Sekundogeniturfürstentums sowie die Administration des Hochstifts Merseburg. Den an Kurfürst-König August II. (Friedrich August I., der Starke) gefallen Allodialnachlass erhielten die erbenlosen Heinrich und Elisabeth zur lebenslänglichen Nutzung. Elisabeth schenkte ihrem Ehemann Heinrich einen im Merseburger Schloss befindlichen Medailenschrank inklusive Sammlung zu dessen 70. Geburtstag am 2.9.1731, den sie bei August dem Starken in Dresden verbrachten. – Am 8.7.1738 erfolgte die Abreise des betagten Herzogspaares aus Merseburg zu einem Jagdaufenthalt in Dobrilugk (heute Doberlug). Beide „waren ziemlich schwach, und es wäre zu rathen gewesen, die Reise wäre unterblieben“, so der Zeitzeuge und Merseburger Chronist Balthasar Hoffmann (Schmekel, S. 226), der in ihr die Ursache von Heinrichs Tod am 28.7. sah. – In ihrem Testament von 1738 hatte Elisabeth ihren Ehemann zum Universalerben eingesetzt. Nach dessen Tod errichtete sie am 1.8.1738 in Dobrilugk ein neues Testament, das mit Ausnahme einiger Vermächtnisse für Hofpersonal und Dienerschaft den Kurfürsten von Sachsen oder dessen Regierungsnachfolger zum Alleinerben bestimmte. Elisabeth starb 1738 nur wenige Wochen nach ihrem Ehemann auf Schloss Dobrilugk und wurde im Familienbegräbnis im Merseburger Dom beigesetzt. Der 1739 in umfangreichen Inventaren detailliert verzeichnete fürstliche Allodialnachlass des Herzogspaares fiel somit an die Dresdner Kurlinie. _____

Quellen: Sächsisches Staatsarchiv - Hauptstaatsarchiv Dresden, 10001 Ältere Urkunden; Merckwürdige Reichs=Hof=Raths=Conclusa, Teil 2, Frankfurt/Main 1726.

Literatur: Alfred Schmekel, Historisch=topographische Beschreibung des Hochstiftes Merseburg, Halle/Saale 1858; Barocke Fürstenresidenzen an Saale, Unstrut und Elster, hrsg. vom Museumsverbund „Die Fünf Ungleichen e.V.“ und dem Museum Schloss Moritzburg Zeitz, Petersberg 2007 (P).

Portrait: Herzogin Elisabeth zu Sachsen-Merseburg, Johann Martin Bernigeroth, Kupferstich, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett, Inventar-Nr. A 139 093, Foto: Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Abteilung Deutsche Fotothek, Regine Richter, 2000.12 (Bildquelle)[LINK# <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/70250770>]; Elisabeth, Herzogin von Sachsen-Merseburg geborene Herzogin von Mecklenburg, Johann Martin Bernigeroth, 1. Hälfte 18. Jahrhundert, Kupferstich, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Abteilung Deutsche Fotothek, Inventar-Nr. A 138344.

Jochen Vötsch

31.1.2024

Empfohlene Zitierweise: Jochen Vötsch, Elisabeth von Mecklenburg-Güstrow, in: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Online-Ausgabe: <https://www.isgv.de/saebi/> (8.8.2024)

Normdaten:

Permalink: <https://saebi.isgv.de/gnd/104175567>

GND: 104175567

SNR: 24354

Bild:



PDF-Erstellungsdatum: 8.8.2024

LaTeX-PDF